

ander aufbauender Argumente, die oftmals aus Wahrscheinlichkeitsaussagen und Vermutungen bestehen, in der historischen Arbeit nicht als definitiver Beweis angesehen werden kann. Insofern stehe ich der Ergebnisformulierung, die Datierung der *Conciones* sei nunmehr «gesichert» (S. 100), kritisch gegenüber. Rüetschis These wird wahrscheinlich kritische Rückfragen, Einwände und Widerspruch ernten. Der Versuch Rüetschis, Melanchthons Reden direkt auf Ereignisse in Regensburg zu beziehen (S. 99 f.), steht deshalb unter Vorbehalt.

Die Edition ist mit zahlreichen materialreichen und detailgenauen Anmerkungen ausgestattet, wobei der Editor allerdings mit seinem Bestreben, alles möglichst genau nachzuweisen, manchmal über das Ziel hinausschießt – z. B. wenn er seinem gewiß gebildeten Leser erklärt, wer Alexander der Große war (S. 68) – und bei aller Genauigkeit grobe Fehler doch nicht vermeiden konnte («Origines», S. 73). Das Melanchthonbild Rüetschis, der den «allzu kompromissbereiten Gelehrten» des Jahres 1529/30, geprägt von einer «ängstlichen Zaghaftigkeit», eine Wandlung («er ... wandelte sich») zu einer «erstaunlichen Schärfe in der Bekämpfung der römischen Lehre» durchmachen läßt (S. 83), bedarf unter historisch-biographischen Aspekten dringend einer Differenzierung. Aus der Sicht des Melanchthonforschers orientiert sich der Bullingerforscher bei dieser Darstellung zu stark an den Interpretationen der Lutherforscher. Aber das schmälert nicht den Wert des Beitrags.

Martin H. Jung, Basel

Auctoritas Patrum. Contributions on the Reception of the Church Fathers in the 15th and 16th Century, ed. by Leif Grane, Alfred Schindler, Markus Wriedt, Mainz: Philipp von Zabern 1993, 294 S., ISBN 3-8053-1592-9.

Auctoritas Patrum II. Neue Beiträge zur Rezeption der Kirchenväter im 15. und 16. Jahrhundert, hrsg. von Leif Grane, Alfred Schindler, Markus Wriedt, Mainz: Philipp von Zabern 1998, 324 S., ISBN 3-8053-1976-2.

In diesen beiden Bänden sind die Beiträge zweier Tagungen veröffentlicht, die beide unter dem Thema «Auctoritas Patrum. Beiträge zur Rezeption der Kirchenväter im 15. und 16. Jahrhundert» in Rolighed bei Kopenhagen stattfanden, die erste Tagung im September 1991, die zweite im April 1995. Sie enthalten je 18 Artikel in deutscher oder englischer Sprache, die, da auch an der Tagung selber kein besonderes Untersuchungsthema vorgegeben war, nicht thematisch geordnet sind und ein weites Feld abstecken.

Im ersten Band nehmen viele Autoren inhaltlich auf Luther Bezug. So widmet sich eine Reihe von Beiträgen direkt seiner Kirchenväterrezeption: «Luther und Athanasius», «Die Kirchenväter in Luthers früher Exegese des Galaterbrie-

fes», «Luther und Gregor der Grosse», «Das Nizänum in der lutherischen Reformation», «Die Rezeption von Augustins *Tractatus in Ioannem* 80,3» im Werk Martin Luthers». In anderen Beiträgen wird Luther neben anderen Humanisten und Reformern behandelt: «Erasmus' Auseinandersetzung mit Augustin im Streit mit Luther», «Kirchenväter auf der Leipziger Disputation», «Staupitz und Augustin. Zur Kirchenväterrezeption am Vorabend der Reformation».

Weitere Beiträge sind folgenden Themen gewidmet: «Ambrosius Blarer liest Hieronymus. Blarers handschriftliche Eintragungen in seinem Exemplar der Hieronymusausgabe des Erasmus von Rotterdam», «Dionysius Areopagita im 15. und 16. Jahrhundert».

A. Schindler beleuchtet in seinem Aufsatz «Zwingli als Leser von Johannes Damascenus», wie Zwingli als junger Priester *De orthodoxa fide* des besagten Kirchenvaters gelesen und glossiert hat. Zwingli interessierte sich bei Johannes von Damaskus vor allem für dessen Zweinaturenlehre, die er auch als kämpferischer Reformator z. B. gegen Luther verteidigte. Man kann davon ausgehen, daß Zwingli als Reformator aber nicht mehr in den Schriften dieses Kirchenvaters gelesen hat. Die Väter verloren an Bedeutung gegenüber der *scriptura sola*. S. H. Hendrix hält in seinem Beitrag «Deparentifying the Fathers» fest, daß die Reformatoren sich keineswegs gleich auf die Väter beriefen. Er stellt sodann seine These auf, daß die Reformatoren die Kirchenväter nicht mehr als erhabene Autoritäten behandelten, sondern sie als Menschen mit Fehlern und Schwächen sahen, die den Anspruch von Gottes Wort in ihrem Leben zu verwirklichen suchten.

Im zweiten Band endet jeder Aufsatz mit einer Zusammenfassung, die den Zugang zu den jeweiligen Forschungsergebnissen deutlich erleichtert. Zwei Artikel arbeiten die Prägung der skandinavischen Theologie durch die Wittenberger Reformation auf. Vier weitere Beiträge beschäftigen sich mit den Wittenberger Theologen und dabei besonders mit Luther. Zwei Artikel sind Johannes Eck und seiner Hermeneutik der Kirchenväter gewidmet. Einerseits zeigt sich, wie dieser auch dort am Primat des Petrus festhält, wo die klare Begründung durch die Kirchenväter fehlt. Andererseits zitiert er die Kirchenväter auf moderne Art und Weise, nämlich so, daß der Leser die angegebenen Stellen leicht finden kann. Andere Beiträge sind dem Verlauf der Europäischen Reformationsgeschichte gewidmet. Zwei Beiträge befassen sich mit altkirchlichen Geschichtswerken.

Vier Beiträge sind der Schweizerischen Reformation und dabei besonders der Argumentation der altgläubigen Seite gewidmet. Irena Backus beschäftigt sich mit «Augustine and Jerome in Thomas Murner's *Reformatio* of 1509». Sodann zeigt Christoph Burger, wie der Kölner Karmelit Nikolaus Blanckaert 1551 die Verehrung der Reliquien gegen Calvin verteidigt und mittels Kirchenväterbelegen zu zeigen versucht, daß das, was Calvin kritisiert, nur Nachahmung von Ketzern wie Arius, Eunomius, Vigilantius, Wiclif und Hus sei.

Ferner untersucht Anthony N. S. Lane in seinem Aufsatz «The influence upon Calvin of his Debate with Pighius», inwiefern Pighius' Angriff auf Calvins Lehre vom unfreien Willen von 1542 diesen beeinflusste. Dabei wurde Calvin zur Beschäftigung mit Aussagen der Kirchenväter und Aristoteles gezwungen. Dies führte dazu, daß Calvin in seiner Gegenschrift von 1543 dieselbe Lehre vom unfreien Willen nun noch deutlicher und detaillierter darlegte.

Besonders interessant im Blick auf die Zürcher Reformation ist der Aufsatz von A. Schindler «Zwinglis Gegner und die Kirchenväter – ein Überblick»: Der Autor beschränkt sich auf diejenigen altgläubigen Gegner Zwinglis, die Texte gegen Zwingli in Zürich und Umgebung veröffentlichten und sich dabei auf die Kirchenväter beriefen. Zwinglis Gegner im Chorherrenstift waren vor allem Konrad Hofmann und dann auch Jakob Edlibach. Hofmann hatte schon vor dem Durchbruch der Reformation mit Zwingli Auseinandersetzungen. Dann war da auch der Generalvikar des Bischofs von Konstanz, Johann Fabri. Unter den politisch wichtigen Leuten in Zürich spielte der Zürcher Vizekanzler Joachim am Grüt eine relativ gefährliche Rolle, während Valentin Compar, Landschreiber in Uri, den Zürcher Reformator hauptsächlich durch eine Streitschrift angriff.

Alles in allem vereinigen die Bände sehr unterschiedliche Beiträge zur Rezeptionsgeschichte der Kirchenväter in der Reformationszeit, und werden schon deshalb wohl kaum in fortlaufender Lektüre gelesen werden. Die einzelnen Studien hingegen werden bei spezifischer Suche wertvolle Dienste leisten.

Rudolf Hofer, Matt

Correspondance de Théodore de Bèze, recueillie par Hippolyte Aubert, publié par Alain Dufour, Béatrice Nicollier et Reinhard Bodenmann, tome 20: 1579, Genève, Droz, 1998. XXI, 343 S., ISBN 2-600-00250-2.

In a letter to Basel in the fall of 1579, Theodore Beza reminds his friend Jean-Jacques Grynaeus that, regardless of the difficulties faced by Reformed Christians throughout Europe, God will sustain his chosen people as he had the patriarch Abraham: «*Dominus providebit*» (#1375). That this confidence in divine providence was repeatedly tested by troubles is evident in the sixty-four letters that comprise this present volume of Beza's *Correspondance*. As in previous years, Beza's concerns are broad and his correspondents international. In addition to regular contact with colleagues in the Swiss evangelical cities of Zurich (Rudolf Gwalther), Basel (Grynaeus), and Bern (Abraham Musculus, Jean Hortin), Beza's epistolary network includes friends and for-